

# Mehr Klassen sorgen für Platznot

Die steigende Anzahl Schulkinder stellt das Basler Erziehungsdepartement vor Probleme.

Man kennt es noch von den Mathe-Prüfungen. Kaum hat man Problem 1 gelöst, taucht bereits die nächste Hürde auf. So ergeht es zurzeit auch den Verantwortlichen im Basler Erziehungsdepartement. Sie haben eines der drängendsten Probleme des vergangenen Schuljahres gelöst: die übervollen Klassen. Doch nun wird der Platz knapp.

Vor allen auf der Sekundarstufe wurden die Obergrenzen, die im Schulgesetz festgeschrieben sind – je nach Niveau 16, 23

oder 25 Schülerinnen und Schüler pro Klasse – oft überschritten. Im Frühjahr mussten mehrere Kinder trotz Niveauwechsel in ihren Klassen bleiben, weil alle anderen schlicht voll waren.

«In der Vergangenheit wurde oft sehr knapp kalkuliert», sagt Urs Bucher, Leiter Volksschulen. Als sich die Situation Anfang Jahr zuspitzte, versprach er Besserung auf das kommende Schuljahr. Mittlerweile sind die Klassengrößen deutlich gesunken. Gleichzeitig besteht

mehr Luft bei Klassenwechseln oder Neuzuzügern.

## Platzproblem macht Umbauten nötig

Doch die Anzahl Schulkinder steigt: Insgesamt elf Klassen mehr als im Vorjahr starteten Mitte August in das erste Sekundarschuljahr (7. Klasse). «Die Flexibilität hat aber auch ihren Preis», sagt Bucher. Eine zusätzliche Schulklasse kostete so über den Daumen gepeilt eine Viertelmillion pro Jahr.

Dazu kommen Platzprobleme: «Wir mussten neue Schulzimmer auftreiben, damit alle Platz haben», sagt Bucher. Teilweise seien Umbauten nötig gewesen.

Dies kritisiert auch Jean-Michel Héritier, Präsident der freiwilligen Schulsynode, dem grössten Berufsverband der Lehrpersonen. «Wir sind froh, dass die Zahlen angepasst wurden. Aber nun muss man schnell das Platzproblem lösen.»

**Jonas Hoskyn**